

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

CHUR

Die Künstlerin und Galeristin Isabella Portmann ist tot

Am Dienstag, 31. Januar, ist die 1976 geborene Churer Künstlerin und Galeristin Isabella Portmann verstorben. Sie führte seit 2015 die Galerie am Obertor in Chur. Wie ihre Familie in einer Mitteilung schreibt, verstarb sie nach kurzer, schwerer Krankheit. In ihrer Galerie zeigte Portmann Werke zeitgenössischer Kunstschaffender sowohl aus Graubünden wie auch aus dem In- und Ausland. «Hierbei scheute sie sich nicht davor, Aussenseiterpositionen zu präsentieren», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Galerie Obertor wird bis auf Weiteres durch die Galeristin Patricia van Leeuwen weitergeführt. Die neue, Portmann gewidmete Ausstellung «Lebensfreude» findet wie geplant statt. (red)

TSCHIERTSCHEN

Leta Semadeni lädt zu einer Lesung

Im Hotel «Alpina» in Tschierschen stellt die Laviner Autorin Leta Semadeni heute Montag, 6. Februar, um 20 Uhr ihr Buch «Amur, grosser Fluss» vor. Laut Mitteilung führt der Roman an die Ufer des Amur und wieder zurück in das Bergdorf Tamangur. Aus poetischen Miniaturen setzt sich die Geschichte einer Liebe zusammen, wie es sie nur einmal im Leben gibt. Semadeni liest in Tschierschen in Begleitung des Musikers Curdin Janett. (red)

CHUR

«Retour à Séoul» läuft in der koreanischen Originalversion

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» zeigt das Kinocenter in Chur heute Montag, 6. Februar, um 18.15 Uhr und morgen Dienstag, 7. Februar, um 18 Uhr den Film «Retour à Séoul» in der koreanischen Originalversion mit deutschen Untertiteln. Der Film handelt laut Mitteilung von der 25-jährigen Freddie, die aus einer Laune heraus zum ersten Mal nach Südkorea zurückkehrt, wo sie geboren wurde. Die Frau begibt sich in diesem für sie fremden Land auf die Suche nach ihren Wurzeln. (red)

Virtuosität gezeigt und Gestaltungskraft bewiesen

Beim Jugendmusikwettbewerb am Samstag in Schiers hatte die Fachjury viel zu tun: 27 Vorträge und drei Finaldurchgänge wollten beurteilt werden. Am Ende ernteten neun Talente die Lorbeeren.

von Carsten Michels

Offenbar hat Hans-Andrea Tarnutzer ein Talent für Bonmots. «Als ich hinten in der Reihe gesessen bin», verriet der Direktor der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS) dem Publikum, «hab ich gedacht: Ich werde immer älter, die Musikerinnen und Musiker immer jünger – und das Niveau immer höher.» Natürlich ging es beim Jugendmusikwettbewerb am Samstag in Schiers, den das Musikgymnasium der EMS in Zusammenarbeit mit dem Voralberger Landeskonservatorium Feldkirch veranstaltete, nicht um Tarnutzers Talent, sondern um jenes der Teilnehmenden. Insgesamt 27 Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen elf und 18 Jahren hatten sich angemeldet, zehn von ihnen schafften es in die Finalrunde am Abend.

Vorangegangen war ein Tag mit Vorspielen in drei Kategorien, eingeteilt in die Jahrgänge 2008 und jünger, 2006/07 sowie 2004/05. Das Zeitfenster für die Solovorträge betrug maximal 13 Minuten.

Ungarische Italianità

Schliesslich standen vier Erstplatzierte auf dem Podium. Die Fachjury hatte nämlich bei den Jüngsten gleich zweimal Rang 1 vergeben: an den Schierser Henry Shi (Klavier) und an Simon Gabriel (Trompete) aus S-chanf. Bei den Älteren machten Chiara Polster (Klavier) aus Lustenau und Katharina Mätzler (Fagott) aus Langenegg das Rennen. Die Herkunft der Prämierten spiegelt das Einzugsgebiet des Wettbewerbs exakt wider, reicht es doch vom südlichen Graubünden bis zum östlichen Ufer des Bodensees.

Shi hatte die Jury mit seinem Vortrag von Franz Liszts «La campanella» beeindruckt, einer halsbrecherischen Etüde. Mochte die rechte Hand des jungen Pianisten im Spiel auch etwas zu präsent sein, erwies er sich aber – neben allem anderen, was ihm das Stück



Die Erstplatzierten und der Leiter des EMS-Musikgymnasiums: Chiara Polster, Henry Shi, Martin Zimmermann, Katharina Mätzler und Simon Gabriel (von links) freuen sich in Schiers über das Ergebnis des Wettbewerbs. Bild Olivia Aepli-Item

abverlangte – als wahrer Trillerkönig. Gabriel hingegen, der Solochampion des letzten Bündner Solo- und Ensemblewettbewerbs, überzeugte mit der «Slavischen Fantasie» von Carl Höhne. Am Klavier begleitet von Claudio Barberi (immer ein Vergnügen, den Oberengadiner Musiker an den Tasten zu erleben), konnte Gabriel seine Stärken im Finale auf den Punkt genau abrufen: hochvirtuoses Trompetenspiel, den wunderbaren Ton, vor allem aber seine musikalische Gestaltungskraft, die einfach nur stupend zu nennen ist – vielleicht auch «stupent», was im Bündnerromanischen weniger «verblüffend» als vielmehr «grossartig» bedeutet.

Ragtime und ein Bärengruss

Chiara Polster erstaunte Jury und Publikum mit dem Klavierstück «The Serpent's Kiss» des US-Komponisten William Bolcom. Ein wilder Ragtime, bei dem die Pianistin neben ihrer Fingerfertigkeit inter-

pretatorischen Witz demonstrierte, weil sie zusätzlich mit dem Fuss aufstampfen oder gar Zischlaute ausstossen musste. Traditioneller, doch nicht weniger aufregend, geriet der Vortrag von Fagottistin Mätzler. Sie trug im Finale (am Klavier begleitet von Nora Calvo-Smith) den schnellen 2. Satz aus Roger Boutrys «Interférences» vor. Im Mittelteil erlaubte sich der französische Komponist den kleinen Spass einer Strawinsky-Paraphrase, indem er das Bärenthema aus «Petuschka» zitierte.

Dass ein Fagott mehr als nur Bären imitieren oder lustige Läufe produzieren kann, hatte Mätzler bereits am Nachmittag in ihrem Einzelvortrag gezeigt. Hier spielte sie unter anderem den langsamen Eröffnungssatz von Carl Philipp Emanuel Bachs Solosonate in d-Moll – so warm und innig, dass man sofort für sie und ihr Instrumente eingenommen war.

Insgesamt gerieten die Vorträge fast aller Teilnehmenden hoch-

klassig. Für jene, die sich nicht für das Finale qualifiziert hatten, fand Martin Zimmermann – als Leiter des EMS-Musikgymnasiums der Organisator des Anlasses – tröstende Worte. «Ein Wettbewerb ist immer brutal», sagte er vor der Rangverkündigung. Es gebe sicher einige, die nun enttäuscht seien. «Aber Wettbewerbe sind auch immer nur eine Momentaufnahme.»

Ende September dieses Jahres werden zwei öffentliche Preisträgerkonzerte stattfinden. Dabei treten die Erst- bis Drittplatzierten jeder Kategorie gemeinsam mit einem Profi-Orchester auf.

DIE RANGLISTE AUF EINEN BLICK

Kategorie I (Jahrgänge 2008 und jünger)
1. Henry Shi (Klavier), 1. Simon Gabriel (Trompete), 2. Johanna Ackerl (Horn), 3. Julia Gallez (Fagott).

Kategorie II (Jahrgänge 2006 und 2007)
1. Chiara Polster (Klavier), 2. Samuel Lechner (Saxofon).

Kategorie III (Jahrgänge 2004 und 2005)
1. Katharina Mätzler (Fagott), 2. Mischa Weiss (Perkussion), 3. Flavia Castillo (Cornet).

Ein Stück über das Ringen mit der Ungewissheit

Zur Schweizer Premiere von «All Right. Good Night» lädt die Autorin und Regisseurin Helgard Haug am Donnerstag ins Theater Chur.

Flug MH370 war ein internationaler Passagierlinienflug der Malaysia Airlines. Am 8. März 2014 startete die Boeing mit 227 Passagieren und 12 Crewmitgliedern von Kuala Lumpur nach Peking: unspektakuläre Routine für 39 Minuten und 13 Sekunden. Dann verschwand das Flugzeug vom Radar. Sein Verschwinden wird als eines der grössten Luftfahrtrütsel aller Zeiten bezeichnet – denn es scheint unglaublich, dass etwas so Grosses wie eine Boeing in einer Welt verloren gehen kann, in der vermutlich alles und alle unter Überwachung stehen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Und es scheint unmöglich, dass es verloren bleibt. Obwohl die Suche mit über 150 Millionen Franken die kostspieligste in der Geschichte war.

Kurz nach dem Verschwinden des Flugzeugs schreibt der Vater der

deutschen Autorin und Regisseurin Helgard Haug seinem Enkel vier Glückwunschbriefe zum Geburtstag. Der Inhalt ist fast identisch, jeder Umschlag ist mit einer Sondermarke frankiert, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Ein Jahr später kommt gar keine Karte, der Geburtstag war wohl vergessen worden, und irgendwann bekommt diese Vergesslichkeit einen Namen und wird zur Krankheit: Demenz. Der Name des Enkels gerät in Vergessenheit, die Tatsache, dass es einen gibt, und schliesslich die Gewissheit über die eigene Person.

Im Theaterstück «All Right. Good Night» zeichnet Haug, Gründungsmitglied der Theatergruppe Rimini Protokoll, das Verschwinden, die Suche und das Ringen mit der Ungewissheit nach – am Beispiel des verschwundenen Flugzeugs und der sich manifestie-



Bald live in Chur: Die Musikerinnen und Musiker des Zafraan Ensembles interpretieren in «All Right. Good Night» Werke der Komponistin Barbara Morgenstern. Bild Merlin Nadj-Torma

renden Demenz ihres Vaters. Es ist das Protokoll eines unumkehrbaren Prozesses. Am Donnerstag feiert «All Right. Good Night» Schweizer Premiere im Theater Chur. Als Sprecherinnen angekündigt sind Emma Becker, Evi Filippou, Margot Gödrös, Ruth Reinecke, Mia Rainprechter und Louise Stöltzing.

Für «All Right. Good Night» komponierte die Elektropopmusikerin Barbara Morgenstern in Zusammenarbeit mit dem Arrangeur Davor Vincze zum ersten Mal für ein klassisches Orchester. Die zwölf Musikerinnen und Musiker des Zafraan Ensembles werden laut Mitteilung versuchen, die Lücke und die auf sie folgende Leere begreifbar zu machen. (red)

«All Right. Good Night». Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr. Theater Chur. Reservation: www.theaterchur.ch.